



Kölner save me-Kampagne

c/o Haus der Kulturen -
Kölner Flüchtlingszentrum
Turmstr. 3-5
50733 Köln

Home: www.save-me-koeln.de
Email: kampagne@save-me-koeln.de

Claus-Ulrich Pröbß Sprecher

Fon: 0221 3382 249
Fax: 0221 3382 237
Mobil: 0171 7992 647
Email: proelss@koelner-fluechtlingsrat.de

Köln, den 04.12.2009

Flüchtlingspolitik, hier: Vorschlag für einen Beschluss des Stadtrates

save me – Köln sagt JA zur Aufnahme von Flüchtlingen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten Sie bitten, folgenden Vorschlag als Beschlussantrag in den Rat der Stadt Köln einzubringen:

Entschließung:

1. Der Rat der Stadt Köln fordert die Bundesregierung auf, entsprechend dem Anliegen des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) ein kontinuierliches Programm zur dauerhaften Aufnahme von schutzbedürftigen Flüchtlingen (Resettlement-Programm) einzurichten.
2. Der Rat der Stadt Köln bittet die Landesregierung NRW, sich bei der Innenministerkonferenz und der Bundesregierung für die Einrichtung eines deutschen Resettlement-Programms einzusetzen.
3. Der Rat der Stadt Köln erklärt seine Bereitschaft, im Rahmen eines Resettlement-Programms der Bundesregierung jedes Jahr ein Kontingent von Flüchtlingen dauerhaft aufzunehmen und bestmöglich zu integrieren.
4. Der Rat der Stadt Köln unterstützt das bürgerschaftliche Engagement für die Betreuung von Flüchtlingen.

Begründung:

Die Vereinten Nationen haben den Hohen Flüchtlingskommissar (UNHCR) beauftragt, für besonders schutzbedürftige Personen dauerhafte Lösungen zu finden. UNHCR schlägt Deutschland seit 2007 vor, ein jährliches Kontingent an besonders Schutzbedürftigen aus völlig überlasteten

Spendenkonto der Kölner
Initiative beim

Förderverein
Kölner Flüchtlingsrat e. V.:

Sparkasse KölnBonn
BLZ: 370 501 98
Konto-Nr.: 22 10 20 40
Stichwort: save-me

Erstzufluchtländern dauerhaft aufzunehmen (siehe u. a. UNHCR: Eckpunkte-Papier zum Flüchtlingsschutz anlässlich der Konstituierung des Deutschen Bundestages und der Deutschen Bundesregierung zur 17. Legislaturperiode, Berlin im Oktober 2009, <http://www.koelner-fluechtlingsrat.de/download/UNHCR Eckpunktepapier.pdf>).

Diese organisierte Aufnahme von Flüchtlingen aus Erstzufluchtländern wird „Resettlement“ oder „Neuansiedlung“ genannt. Seit vielen Jahren stellen z. B. die USA, Kanada, Australien, aber auch einige EU-Staaten wie Schweden, Dänemark und die Niederlande jährliche Quoten für die Flüchtlingsaufnahme zur Verfügung. Deutschland hat sich Ende 2008 bereit erklärt, im Rahmen einer europäischen Hilfsaktion 2.500 besonders schutzbedürftige irakische Flüchtlinge aus Syrien und Jordanien aufzunehmen. Dieser Weg sollte nicht nur fortgesetzt, sondern erweitert werden, zumal der Bedarf die derzeit verfügbaren Neuansiedlungskapazitäten bei Weitem übersteigt. Allein 2010 müssen laut UNHCR 203.000 Personen neuangesiedelt werden. Nur 6,7% der im Jahr 2008 neuangesiedelten rd. 65.600 Flüchtlinge fanden Aufnahme in einem EU-Staat.

Die Kommission der Europäischen Gemeinschaften hat indessen in einem Entscheidungsvorschlag vom 02.09.2009 (BR-Drs. 724/09) dargelegt, dass sich im Rahmen einer umfassenden Konsultation aller Interessengruppen zur Asylpolitik eine breite Übereinstimmung darin zeigte, dass das Resettlement eine zentrale Stellung in der externen Asylpolitik der EU einnehmen sollte.

Seit einigen Monaten organisieren Kirchen, Wohlfahrtsverbände, Menschenrechts- und Flüchtlingsorganisationen bundesweit eine Kampagne (www.save-me-kampagne.de), die das Anliegen von UNHCR unterstützt. In z. Zt. rd. 50 Städten in Deutschland haben sich lokale Gruppen gebildet, u. a. auch in Köln¹. In 15 Städten, u. a. in Aachen, Bonn, Düsseldorf, Erfurt, Hannover, Kiel, München und Rostock, wurden bereits entsprechende Stadtratsbeschlüsse verabschiedet. Der Landtag Schleswig-Holstein hat als erstes Bundesland eine Resolution zur Neuansiedlung von Flüchtlingen beschlossen.

Für weitere Auskünfte oder Rückfragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Claus-Ulrich Pröiß
Sprecher

¹ Folgende Organisationen, Verbände und Vereine unterstützen die save me-Kampagne in Köln:

agjsra e.V., Allerweltshaus Köln e.V., amnesty international Köln, Diakonisches Werk Köln, Förderverein Kölner Flüchtlingsrat e.V., Haus der Kulturen – Kölner Flüchtlingszentrum, kein mensch ist illegal, Komitee für Grundrechte und Demokratie, Rom e.V., Therapiezentrum für Folteropfer/Flüchtlingsberatung des Caritasverbandes für die Stadt Köln e.V., sowie über 60 Einzelpersonen (Stand: 30.11.2009, siehe <http://www.save-me-koeln.de/kampagne.html>).